



Didaktische Perspektive

Grundbedürfnisse wie Wohnen, Arbeiten, sich Versorgen, Freizeit und Sozialkontakte bestimmen das Leben der Menschen. Die Befriedigung dieser Bedürfnisse steht in engem Zusammenhang mit der Entwicklung von Lebensräumen und Lebensträumen.

Lebensräume meinen die von Menschen gestalteten und die von der Natur gegebenen gegenständlichen Erscheinungen. Sie sind eingebunden in soziale, historische Erfahrungen und Bezüge und unterliegen den prägenden Einflüssen der Medien. Lebensräume umspannen alle Bereiche vom konkreten Wohnumfeld bis hin zu fernsten Räumen.

Lebensträume implizieren individuelle Erfahrungen in Lebensräumen, die Entwicklung von Alternativen bis hin zu visionären Lebenswünschen.

Das Mobilitätsverhalten der Menschen und die Gestaltung und Nutzung ihrer Lebensräume sind untrennbar miteinander verbunden; sie beeinflussen sich wechselseitig.

Übersicht der Schwerpunkte

Schulstufe	Schwerpunkte
Klasse 1 - 4	<ul style="list-style-type: none">• Wohnumfeld - Schulumfeld – heimatlicher Nahraum• Körper- und Bewegungserfahrungen
Klasse 5 - 6	<ul style="list-style-type: none">• Lebensräume Stadt – Lebensräume Land• Rollen und Fahren
Klasse 7 - 8	<ul style="list-style-type: none">• Wohnen – Arbeiten• Reisen – Erholen
Klasse 9 - 10	<ul style="list-style-type: none">• Sehnsucht – Flucht oder Aufbruch?
Klassen 10 - 11 Berufsbildende Schulen	<ul style="list-style-type: none">• Lebensräume gestaltet – Lebensräume gestaltbar



Klassen 1 - 4	Relevanzbegründung / Intentionen
<p>Schüler erweitern in der Grundschule ihren primären Horizont. Sie lernen über ihr familiäres Wohnumfeld hinaus Bereiche kennen, die für sie neu sind: Schulweg, Schul-/Stadtarchitektur, neue personale Beziehungen. Im Primärbereich steht die Vermittlung verkehrssicheren Verhaltens im Vordergrund.</p> <p>Ziel ist es, die Schülern zu befähigen, sich neue Lebensräume selbständig zu erschließen, Verhaltensweisen zur Bewältigung zu entwickeln, sowie Gestaltungsmöglichkeiten für Wünsche und Träume zu eröffnen.</p>	

Fächer	Schwerpunkte	inhaltliche Vorschläge
Sachunterricht Deutsch Kunst	Wohnumfeld – Schulumfeld – heimatlicher Nahraum	<ul style="list-style-type: none"> - Schulwege, Verkehrsregeln, Verkehrszeichen - Verkehrsmittel – Verkehrswege - Fahren in (Schul-)Bus und Bahn - Fahrpläne, - Verkehrsvermeidung - 3-A-Training, Partner im Straßenverkehr - Orientierung im Lebensraum elementare Kartenarbeit: Klassenraum – Schulumfeld – Stadt - Region - Orientierung, Lagebeziehungen - Gestaltung des eigenen Lebensraumes (Schule, Klassenraum, ...) - Collage, Bild, Modell erstellen - Traumhaus – Traumschule - Traumland
Sport	Körper- und Bewegungserfahrungen	<ul style="list-style-type: none"> - Radfahrausbildung - Radfahrprüfung - Antizipation, Koordination - Rollerübungen - Motorische Übungen mit dem Fahrrad
Anregungen	<p>Hinweis: Unerlässlich sind in dieser Schulform praktische Übungs- und Erarbeitungsformen.</p> <p>Viele Schulen verfügen über ein eingeführtes Unterrichtswerk zum Bereich Verkehrserziehung - Mobilität. Diese Werke enthalten zahlreiche Anknüpfungspunkte zum Baustein.</p>	



Klassen 5 – 6	Relevanzbegründung / Intentionen
<p>Durch den Schulwechsel und die Bildung neuer Klassengemeinschaften erweitern sich die persönlichen Beziehungen. Außerschulische Interessengebiete und Gemeinsamkeiten ändern sich durch den vergrößerten Einzugsbereich im städtischen und ländlichen Raum.</p> <p>In der vergleichenden Auseinandersetzung mit ländlichen und städtischen Lebensbereichen und den damit verbundenen Mobilitätserscheinungen entwickeln die Schüler Einsichten, Fähigkeiten und Fertigkeiten, sich in der erweiterten Umwelt zurechtzufinden.</p> <p>In diesen Lernprozessen werden Wechselwirkungen zwischen politischen und sozialen, geografischen und geschichtlichen Gegebenheiten erfahren und altersgemäße Möglichkeiten sachgerechten und verantwortlichen Mobilitätsverhaltens entwickelt.</p>	

Fächer	Schwerpunkte	inhaltliche Vorschläge
Welt- und Umweltkunde Kunst	Lebensräume Stadt – Lebensräume Land	<ul style="list-style-type: none"> - Verkehrswege - Freizeit und Sport - Stadtflucht - Biotope - Raumordnung / Raumplanung - Verkehrsmittelwahl / ÖPNV - Verkehrssysteme gestern – heute - Leitsysteme / Warnsysteme - Bild - Collage – Modell
Sport	Rollen und Fahren	<ul style="list-style-type: none"> - Inliner, Skateboard, Roller, Fahrrad - Fahrradtour planen und durchführen - Geschicklichkeitsparcour
Anregungen	<ul style="list-style-type: none"> - Stundenbilder 5./6. Jahrgangsstufe (Verlag H. Vogel) - Partner auf der Straße 5/6 (Verkehrswacht) - Programm Radfahren 5-10 (Verkehrswacht) - Filme aus der DEA-Mediathek der Deutschen Verkehrswacht 	



Klassen 9 - 10	Relevanzbegründung / Intentionen
<p>Das Mobilitätsverhalten der Schüler ist durch erweiterte Mobilitätsmöglichkeiten bestimmt Am Ende der Pubertät versuchen sie, sich aus dem gewohnten sozialen Umfeld zu lösen und selbst bestimmt eigene Standpunkte zu finden. Ihre Vorstellungen dokumentieren sich auch im Aufbau von Gegenwelten. Eigene und gesellschaftlich gesetzte Werte werden hinterfragt. Die Begriffe „Flucht“ und „Aufbruch“ sind zwei – möglicherweise konträre – Perspektiven ihrer Mobilitätswünsche. Die den Jugendlichen in der Gesellschaft angebotenen „Perspektiven“ sind in starkem Maße durch massenmedial vermittelte Images geprägt. Sie erkennen die Notwendigkeit von Problemlösungen und verantwortungsvoller Mitarbeit in der Gesellschaft.</p>	

Fächer	Schwerpunkte	inhaltliche Vorschläge
Deutsch Politik Erdkunde Kunst	Sehnsucht - Flucht oder Aufbruch?	<ul style="list-style-type: none"> - Route 66 - Adrenalinkick - Mythos, Legende - Sehnsucht – Romantik - Versprechungen durch Bild- und Wortklischees - American dream – Wirklichkeit und Traum - Aufbruch in ein gelobtes Land - Internet – Kommunikation und chatten - Aufbruch zu „neuen Inseln“ - Konsumkids
Anregungen	Materialsammlung Route 66	



Klasse 10 - 11 Berufsbildende Schulen	Relevanzbegründung / Intentionen
<p>Die Umweltgestaltung im umfassenden Sinn ist die Ausrichtung möglichst aller materiellen Elemente der natürlichen und künstlichen Umwelt des Menschen auf seine Bedürfnisse.</p> <p>Sie ist abhängig von der Entwicklung der Gesellschaft und dem Stand der Wissenschaften. Ihr Ziel ist die Vervollkommnung vorgegebener Erscheinungen für die Entwicklung von Gesellschaft und Individuum. Ihre Verwirklichung sollte das Prinzip der Nachhaltigkeit erfüllen.</p> <p>Bei dieser komplexen Aufgabe sind zahlreiche wissenschaftliche Disziplinen beteiligt. Dies begründet ein besonderes fächerübergreifendes Arbeiten.</p> <p>Die Gegebenheiten und Erscheinungen der unterschiedlichen Lebensräume haben Einfluss auf menschliche Handlungen und Verhaltensweisen.</p> <p>Jeder Mensch wird in einen Lebensraum hinein geboren der ihn prägt. Diese Umwelt wirkt sozialisierend mit ihren natürlichen, gebauten, mobilen und sozialen Gegebenheiten und hat auf ihn als Nutzer identitätsbildend Einfluss.</p> <p>Ziel ist es, die Erkenntnis zu vermitteln, dass er als Nutzer die Möglichkeit hat, sich die von den Menschen geschaffene und die natürliche Umwelt immer differenzierter und komplexer anzueignen. Dies versetzt ihn in die Lage diese Umwelt im gesellschaftlichen wie im individuellen Bereich seinen Bedürfnissen und Vorstellungen entsprechend umzugestalten, anzupassen und zu prägen.</p>	

Fächer	Schwerpunkte	Inhaltliche Vorschläge
Deutsch, Politik, Erdkunde, Kunst	Lebensräume gestaltet - Lebensräume gestaltbar	- Erschließung / Nutzung von Natur - Raumplanung - Verkehrskonzepte - Verkehrsvermeidung - Bild, Collage, Modell
Anregungen	<ul style="list-style-type: none"> - Umwelt und Straßenverkehr (Folien und CD-ROM), Verlag H. Vogel, München, - Partner auf der Straße Band 4, Verkehrswacht - Flächennutzungs- und Raumordnungspläne Raumordnungsprogramme (Wirtschaftsministerium) - Nah-Fernverkehrskonzepte, ÖPNV, Verkehrsverbünde siehe dazu auch Projektbeispiele 	



Anhang

Charakterisierung:

Der Lebensraum des Menschen ist bestimmt durch sein Wohnen, Arbeiten, seine Freizeit und seine sozialen Beziehungen. Vorausgesetzt, dass der Mensch bereit und in der Lage ist, zu kommunizieren und Beziehungen aufzubauen, prägen die Möglichkeiten bzw. die Grenzen seiner Mobilität seinen Horizont. Dabei stellt der primäre Horizont die Begrenzung seines konkreten Lebensraums dar.

Der primäre Horizont ist eine Wahrnehmungsdimension des tatsächlichen Raumes / materiellen Raumes, d.h. das Bild des Raumes, das der Mensch sich macht. Darin ist sowohl die Möglichkeit der persönlichen Raumschließung als auch die Begrenzung durch subjektive und objektive, perspektivische und materielle Determinanten enthalten. Der primäre Horizont bezieht sich auf den Raum, der materiell dreidimensional ist, also durch Länge, Breite und Höhe bestimmt ist. Er wird von den Menschen aber in erster in der Fläche und in der Flächendistanz wahrgenommen. Dieser Raum wird wesentlich von der Gravitation und Bindung an die Erdoberfläche bestimmt.

Der primäre Horizont hat den typischen "Horizontcharakter", d.h. abhängig vom Standpunkt ergibt sich bei unverstellter Sicht (Augenhöhe) zwar ein 360°-Gesichtsfeld, eine Erweiterung kann jedoch nur durch eine Änderung des Standortes erreicht werden, also durch Mobilität. Die Vertrautheit mit der prägenden Horizontlinie ermöglicht eine ständige Ortsbestimmung im bekannten (Nah-)Raum. Aus der Wahrnehmungsperspektive ist der Horizont unverzichtbar, weil sonst die Fähigkeit verloren geht, die eigene Position ohne Hilfsmittel zu bestimmen. Gleichzeitig aber ist der Horizont nie materiell erreichbar, da sich eine ständige Verschiebung in Abhängigkeit vom Standort ergibt.

Die Fremdheit neuer Horizonte ist Attraktion und Abschreckung zugleich. Das Bestreben, aus seinem Lebensraum auszubrechen, ist ausgelöst durch die prinzipielle Suche des Menschen nach neuen, erweiterten Beziehungen, sprich: Glück. Die Erweiterung des räumlichen Horizonts bringt auch eine Erweiterung des geistigen Horizonts mit sich. Dabei wird Erfahrungswissen erzielt.

Durch die Nutzung moderner Verkehrsmittel werden die einzelnen Erfahrungen vielfach aber nicht mehr räumlich zusammenhängend, also durch eine Ausweitung des eigenen direkten Lebensraums gewonnen, sondern das Raumkontinuum wird immer stärker durchbrochen. Es bilden sich einzelne Inselhorizonte. Der sekundäre Horizont wird als sprachliche Überlieferung oder als optische Information von den Medien geprägt. Sie schaffen einen Horizont, dem der Mensch mehr oder weniger passiv gegenübersteht, sofern er nicht die Medienmechanismen durchschaut. So verwertet beispielsweise die Warenwelt das Glücksstreben, indem sie Scheinwelten, ferne Paradiese oder Ersatzbefriedigungen anbietet.

Je mehr die Warenästhetik das prinzipiell nicht einlösbare Glück verspricht und gleichzeitig vorenthält, je mehr der Mensch Frustrationserlebnisse hat (Akzeleration, Modediktat, "Vergreisung" der Produkte und der Konsumentenansprüche ...), umso eher ist er dem Kreislauf des Warenmarktes unterworfen. Aggressionspotentiale werden geschaffen. Die jeweilige Qualität seines Lebensraumes bestimmt - neben dem Einfluss der Medien - auch die Zielrichtung der Lebensträume des Menschen (Ausbruchsversuche geschehen nicht aus einer heilen Welt).